



**Öffentlichkeitsarbeit**

Friedberger Anlage 24  
60316 Frankfurt

Ihre Ansprechpartnerin:  
Stephanie Horn  
Tel: (069) 40 58 68-20  
Fax: (069) 40 58 68-40

stephanie.horn  
@frankfurt.aidshilfe.de  
<http://frankfurt.aidshilfe.de>

**Welt-AIDS-Tag 2011  
Pressegespräch am 25.11.2011**

**Es nehmen teil:**

Christian Setzepfandt	Vorstandsmitglied der AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Stephanie Horn	Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising der AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Reiner Dickopf	Moderation



## **Prävention wirkt! Zahl der HIV-Neuinfektionen sinkt Medizin kein Allheilmittel Politik und Solidargemeinschaft sind gefordert**

*Frankfurt am Main, 25. November 2011* – „Gesundheit, lebenslänglich!“ So lautet das doppelbödige Motto, unter dem die zentrale Veranstaltung der AIDS-Hilfe Frankfurt anlässlich des Welt-AIDS-Tages steht. Darin kommt einerseits der Wunsch vieler Menschen zum Ausdruck, bis an ihr Lebensende gesund und lebensstüchtig zu bleiben. Andererseits klingt darin die vorherrschende Tendenz in unserer Gesellschaft an, aus der Gesundheit einen Fetisch zu machen, dem alles andere unterzuordnen ist.

### **„Gesundheit, lebenslänglich!“**

Gesundheit droht zur neuen Bürgerpflicht zu werden. Dadurch werden Menschen, die unter chronischen Krankheiten wie etwa einer HIV-Infektion leiden oder sich neu infizieren, an den Rand gedrängt. Aus der lebensbejahenden Einladung, gesund zu leben, wird eine Drohung durch Gesundheitspolitiker und Krankenkassenvertreter: Wer sich nicht „gesundheitsbewusst verhält“ und „alles Menschenmögliche für seine Gesundheit“ tut, ist selber schuld und muss die Folgen, nicht zuletzt die finanziellen, tragen, statt auf die Solidargemeinschaft setzen zu können. Angesichts dieses wachsenden Drucks setzt die AIDS-Hilfe auf die Stärkung der Selbstdefinition von Gesundheit: Jeder Einzelne ist aufgefordert, für sich selbst zu bestimmen, was ein „gesundes Leben“ ist und was er für ein so verstandenes gesundes Leben zu tun bereit ist, ohne dabei andere zu gefährden. Nicht zuletzt heißt es für Menschen mit chronischen Krankheiten, also auch für von HIV und AIDS Betroffene, auf eine gute, ihnen angemessene Weise mit ihrer Krankheit zu leben.

Wie vielschichtig das Thema Gesundheit im Zusammenhang mit HIV und AIDS diskutiert werden muss, zeigen neueste Fortschritte in der Forschung: Untersuchungen haben ergeben, dass HIV-negative Personen, die sich einer antiretroviralen Therapie unterzogen, ein deutlich geringeres Risiko hatten, sich mit HIV zu infizieren, als die Gruppe der Probanden, denen ein Placebo verabreicht wurde. Damit steht die Forschung nach einem wirksamen Schutz vor einer HIV-Infektion an einem Wendepunkt. Die Zeit scheint nicht mehr fern, in der man sich durch die prophylaktische, regelmäßige Einnahme eines Medikamentes zur Behandlung einer Infektion glaubt, auch vor HIV besser schützen zu können.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Friedberger Anlage 24  
60316 Frankfurt

Ihre Ansprechpartnerin:  
Stephanie Horn  
Tel: (069) 40 58 68-20  
Fax: (069) 40 58 68-40

stephanie.horn  
@frankfurt.aidshilfe.de  
<http://frankfurt.aidshilfe.de>

### **Die „Pille davor“ – Risiken und Nebenwirkungen**

Die AIDS-Hilfe Frankfurt warnt in diesem Zusammenhang vor Euphorie und weist auf wichtige, ungeklärte Fragen und Probleme hin. Der Infektionsschutz durch die so genannte „Pille davor“ (medizinisch: PREP, Präexposition-Prophylaxe) setzt eine regelmäßige, lebenslange Einnahme des Medikamentes voraus, wenn man seine Wirksamkeit nicht auf Dauer schwächen möchte. Die AIDS-Hilfe Frankfurt fragt: Ergibt sich aus der möglichen Wirksamkeit der Tabletten die Forderung an die gesamte sexuell aktive Bevölkerung, oder auch nur an die Hauptbetroffenengruppen, die Pille ein Leben lang einzunehmen? Macht man damit – auf medizinethisch bedenkliche Weise – gesunde Menschen nicht zu Patienten (in spe)? Lässt sich der breite, dauernde Einsatz der PREP überhaupt praktisch durchsetzen und durchführen, nicht zuletzt angesichts des hohen Preises, den das Medikament kostet? Droht hier nicht eine Zweiklassengesellschaft auch in Sachen Schutz vor HIV und AIDS, die Spaltung nämlich zwischen denen, die sich die teuren „Pillen davor“ leisten können, und jenen, die das nicht können? Keinerlei Angaben gibt es bislang seitens der Forscher, welche Nebenwirkungen eine solche kontinuierliche Medikamentierung haben kann; bei der Behandlung bereits Infizierter sind sie zuweilen jedenfalls massiv. Schwieriger noch lässt sich abschätzen, welche Folgen eine unregelmäßige Einnahme haben könnte. Bekannt ist, dass bei einer Infektion nicht nur Virusstämme, sondern auch Resistenzen weitergegeben werden können. Droht nicht im Falle der lediglich punktuellen Aufnahme durch eben jene Pille, die vor AIDS schützen soll, die vermehrte Ausbildung von Resistenzen?

Die AIDS-Hilfe Frankfurt versteht die Hoffnungen, die mit der Herstellung der PREP verbunden sind. Sie weist aber darauf hin, dass ein selbstverantwortetes Leben und eine selbstverantwortete Sexualität nicht an die Medizin und an ein „Wundermittel“ delegiert werden können. Eine wirkliche präventive Waffe gegen HIV wäre die Immunisierung, – sei es durch einen Impfstoff, sei es durch eine mögliche evolutionäre Anpassung. Leider ist weder das eine noch das andere absehbar. Bis dahin gilt: AIDS und HIV sind nicht ausschließlich und nicht einmal in erster Linie eine medizinische Frage. Es geht um Aufklärung, um Informationen und um bewusste Entscheidungen, wie man sein Leben und seine Sexualität gestalten und praktizieren möchte.

### **Prävention wirkt – Die Zahl der Neuinfektionen sinkt**

Dass Prävention im Kampf gegen HIV und AIDS hilfreich und wirksam ist, zeigen die neuesten Zahlen aus dem Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin. Für das Jahr 2011 melden die Experten 2.700 HIV-Neuinfektionen in Deutschland. In den vergangenen Jahren ging das RKI von jeweils rund 3.000 aus. Damit ist die Zahl erstmals seit geraumer Zeit rückläufig (Das hängt auch mit einem neuen, exakteren Berechnungsmodell des RKI zusammen). Die AIDS-Hilfe Frankfurt sieht einen klaren Zusammenhang zwischen ihrer intensiven, auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmte Präventionsarbeit inklusive eines HIV-Schnelltest-Angebotes und dem Rückgang der Neuinfektionen hierzulande. In einem Wort: Prävention wirkt! Grund genug, an alle Verantwortlichen, nicht zuletzt in Politik und im Gesundheitswesen, zu appellieren, in den Präventionsanstrengungen nicht nachzulassen, sondern ihre Effizienz zu nutzen, um die Zahl der HIV-Infektionen hierzulande so gering wie möglich zu halten.

Spiegelbildlich zum Rückgang bei den Neuinfektionen ist die Zahl derer, die mit einer HIV-Infektion leben, weiter gestiegen. Das Robert-Koch-Institut meldet bundesweit 73.000 Betroffene. Aus der wachsenden Zahl immer älter werdender Menschen mit HIV und AIDS ergeben sich ganz neue Herausforderungen. Es geht nicht mehr in erster Linie darum, Leben zu retten und Sterbende zu begleiten. Betroffene, die oft an der Armutsgrenze leben, gilt es zu unterstützen und begleiten. Diejenigen, die ohne familiäres Netz, ohne Freunde und Verwandte leben, brauchen Schutz vor Isolation und Vereinsamung im Alter. Auch hier gilt: Die Medizin ist nicht das Allheilmittel für alle Fragen und Probleme im Zusammenhang mit HIV und AIDS. Die oft beschworene Solidargemeinschaft ist hier ebenso gefordert wie die Sozialpolitik, um Diskriminierung und Ausgrenzung die Stirn zu bieten und denen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, die auf Solidarität und Unterstützung angewiesen sind.



## **„Gesundheit, lebenslänglich!“ Zum Welt-AIDS-Tag lädt die AIDS-Hilfe Frankfurt in die Paulskirche**

*Frankfurt am Main, den 25.11.2011* – Anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember lädt die AIDS-Hilfe Frankfurt für 18 Uhr in die geschichtsträchtige Frankfurter Paulskirche. Das Thema der Zentralen Veranstaltung lautet in diesem Jahr: „Gesundheit, lebenslänglich!“ Zum 17. Mal in Folge ist die Paulskirche Schauplatz eines von der AIDS-Hilfe Frankfurt organisierten Gedankenaustausches zu den aktuellen Entwicklungen und Problemen rund um HIV und AIDS.

Die Beiträge der vier Rednerinnen und Redner drehen sich in diesem Jahr um das Thema Gesundheit. Sie ist in unserer Gesellschaft ein hohes – wenn nicht das höchste – Gut geworden. Auch Menschen mit HIV und AIDS profitieren seit Jahren von den Erfolgen in Medizin und Forschung. Das ist ein Segen! Doch wenn Gesundheit zu einem Fetisch wird, hat das negative Folgen. Menschen, die unter (chronischen) Krankheiten leiden, geraten an den Rand der Gesellschaft. Der Aufruf, gesund zu leben, wird von einer lebensbejahenden Einladung zu einer moralischen Forderung, die nicht nur – aus finanziellen Gründen – von den Krankenkassen erhoben wird.

Wer sich nicht „gesund hält“ und „alles für seine Gesundheit“ tut, ist selber schuld und muss die Folgen selber tragen, heißt es immer öfter in öffentlichen und privaten Diskussionen. Dieser Vorwurf trifft vor allem auch Menschen mit einer HIV-Infektion. Angesichts dieses wachsenden gesellschaftlichen Drucks ist jeder Einzelne aufgefordert, für sich selbst zu bestimmen, was ein „gesundes Leben“ ist und was er für ein so verstandenes gesundes Leben zu tun bereit ist. Nicht zuletzt heißt es für Menschen mit chronischen Krankheiten, also auch für von HIV und AIDS Betroffene, auf eine gute, ihnen angemessene und in diesem Sinne „gesunde“ Weise mit ihrer Krankheit zu leben.

Die großen Gesundheits- und Präventionslügen nimmt der Wissenschaftsjournalist der Süddeutschen Zeitung und Buchautor („Ärztehasserbuch“) Werner Bartens unter die Lupe. Das Vorstandsmitglied der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH), Carsten Schatz, nimmt dazu aus der Sicht der DAH Stellung. Was Gesundheit für HIV-infizierte und von AIDS betroffene Menschen bedeutet, zeigt Annette Haberl anhand ihrer Erfahrungen als Ärztin am HIV-Center in Frankfurt. Dass das Thema Gesund-

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Friedberger Anlage 24  
60316 Frankfurt

Ihre Ansprechpartnerin:  
Stephanie Horn  
Tel: (069) 40 58 68-20  
Fax: (069) 40 58 68-40

stephanie.horn  
@frankfurt.aidshilfe.de  
<http://frankfurt.aidshilfe.de>

# Presseinformation

## Seite 2 von 2

heit unser Leben von der Wiege bis zur Bahre begleitet, das beleuchtet schließlich Dagmar Müller vom Evangelischen Hospiz in der Mainmetropole.

Unterbrochen und akzentuiert werden die Vorträge durch Ausschnitte aus dem zum Teil sarkastischen Buch „Corpus Delicti“ von Julia Zeh, die beschreibt, welche Auswirkungen eine „Gesundheitsdiktatur“ auf die Gesellschaft hat. Jo van Nelsen liest diese Textpassagen. Patty Moon, die bekannte Pop- und Independent-Band, sorgt für die musikalischen Intermezzi. Begrüßen und in die Thematik einleiten wird Christian Setzepfandt, Vorstandsmiglied der AIDS-Hilfe Frankfurt. Stadtrat Stefan Majer, Dezernent für Verkehr in Frankfurt, spricht das Grußwort des Magistrats.

Im Anschluss an die Veranstaltung in der Paulskirche ziehen die Teilnehmer in einem Trauermarsch zum AIDS-Memorial auf dem Petersfriedhof, wo die Namen der in diesem Jahr in Frankfurt an AIDS Verstorbenen verlesen werden.

Traditionell findet am Vorabend des Welt-AIDS-Tages ein Ökumenischer Trauergottesdienst für alle an AIDS Verstorbenen statt. In diesem Jahr versammeln sich die Teilnehmer im Frankfurter Dom. Beginn ist um 18 Uhr.

### **Welt-AIDS-Tag**

**„Gesundheit, Lebenslänglich!“**

**Donnerstag, 1. Dezember 2011, 18 Uhr**

**Paulskirche, Frankfurt**

**Anschließend Trauermarsch zum AIDS-Memorial**

### **Ökumenischer Trauergottesdienst**

**Mittwoch, 30. November 2011, 18 Uhr**

**Dom, Frankfurt**

---

*Die AIDS-Hilfe Frankfurt e.V. informiert, berät und unterstützt Menschen mit HIV und AIDS. Dabei ist die AIDS-Hilfe auf Spenden angewiesen, um das breite Angebot aufrechterhalten zu können. Weitere Informationen zur AIDS-Hilfe Frankfurt unter <http://frankfurt.aidshilfe.de>*

# Presseinformation

Seite 1 von 1



## „Bärenstark“: Der neue Solidaritätsteddy ist da! Verkaufserlös anlässlich des Welt-AIDS-Tages unterstützt das Angebot der AIDS-Hilfe Frankfurt

Frankfurt am Main, 25. November 2011 – „Bärenstark für die AIDS-Hilfe“ ist seit nunmehr 15 Jahren eine der großen Spendenaktionen der AIDS-Hilfe Frankfurt rund um den Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember. Mit ihr soll die Solidarität mit Menschen, die von HIV und AIDS betroffen sind, gestärkt werden. Überdies kommt der Erlös der Arbeit der AIDS-Hilfe Frankfurt zu Gute, die zu einem Großteil durch solche Spendengelder finanziert wird. Kernpunkt der Aktion ist der Verkauf von Solidaritätsbärchen, die Jahr für Jahr anders gestaltet und in limitierter Zahl angeboten werden. Sie sind für 6 Euro – und gerne auch mehr – ab sofort zu erwerben.

Ein bisschen strubbelig kommt er in diesem Jahr daher, der Solidaritätsbär der AIDS-Hilfe Frankfurt. Er ist aus kuschelweichem Material hergestellt, in einem hellen, sanften Braunton gehalten, misst 11-13 Zentimeter und ist bei 30°C waschbar. Der Soli-Teddy trägt nicht nur eine im Vergleich zu seinen Vorgängern etwas größere Schleife mit dem Aufdruck „Bärenstark für die AIDS-Hilfe“, sondern führt auch das Öko-Ce-Zeichen mit sich: Er wurde ohne Kinderarbeit und aus umweltverträglichem Material produziert.

### Man kann die Bärchen bei der AIDS-Hilfe Frankfurt kaufen:

- **per Post** (6 Euro zzgl. Versandkosten) bei AIDS-Hilfe Frankfurt, Tel. 069/40 58 68-0, FAX:069/ 40 58 68 40,
- **per e-mail:** [info@frankfurt.aidshilfe.de](mailto:info@frankfurt.aidshilfe.de)
- am **1.12.2011** am Infostand der AIDS-Hilfe Frankfurt an der Konstablerwache (zwischen Apollo Optik und McDonald).
- 

Alle weiteren Verkaufsstellen sind auf der Internetseite der AIDS-Hilfe Frankfurt, <http://frankfurt-aidshilfe.de>, aufgeführt.

### Zum Hintergrund:

In den 1980er Jahren entdeckte der seinerzeit als „AIDS-Pfarrer“ arbeitende Heiko Sobel bei seinen Studienaufenthalten in San Francisco diese schöne Geste: Da Menschen mit HIV und AIDS in jener Zeit besonders starken Anfeindungen und Diskriminierung ausgesetzt waren, wurde ihnen im Hospital einen Teddy geschenkt. Die Idee hatte Art Agnos, damals Bürgermeister der Stadt. Eine wunderbares Zeichen, um die Betroffenen erfahren zu lassen, dass sie stets willkommene Mitbürger von San Francisco bleiben würden, was auch immer sei: „Ihr gehört zu uns, allen Ausgrenzungen zum Trotz.“

### Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24  
60316 Frankfurt

Ihre Ansprechpartnerin:  
Stephanie Horn  
Tel: (069) 40 58 68-20  
Fax: (069) 40 58 68-40

stephanie.horn  
@frankfurt.aidshilfe.de  
<http://frankfurt.aidshilfe.de>





### Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24  
60316 Frankfurt

Ihre Ansprechpartnerin:  
Stephanie Horn  
Tel: (069) 40 58 68-20  
Fax: (069) 40 58 68-40

stephanie.horn  
@frankfurt.aidshilfe.de  
<http://frankfurt.aidshilfe.de>

## Rote Schleifen suchen Helfer Ehrenamtliche unterstützen die AIDS-Hilfe rund um den Welt-AIDS-Tag

Frankfurt am Main, den 25.11.2011 – Alle Jahre wieder verwandelt sich Frankfurt am Welt-AIDS-Tag in ein Meer von Roten Schleifen. Damit dieses Zeichen der Solidarität mit von HIV und AIDS betroffenen Menschen auch am kommenden 1. Dezember an den Mann und an die Frau gebracht werden kann, sucht die AIDS-Hilfe Frankfurt noch ehrenamtliche Helfer. Nicht nur nach Schülerinnen und Schülern, die alljährlich scharenweise in der Innenstadt unterwegs sind, wird gefahndet, sondern auch nach anderen Freiwilligen jeden Alters. Sie werden Schleifen verteilen, darüber hinaus aber auch Spendendosen dabei haben, um für die Arbeit der AIDS-Hilfe Geld zu sammeln.

Treffpunkt ist wieder einmal die „Jugendkulturkirche sankt peter“. Sie steht zwischen 10 und 17 Uhr allen Teilnehmern offen. Dort können sie sich nicht nur aufwärmen und ausruhen: Zum dritten Mal in Folge wird sie der bekannte Fernsehkoch Mirko Reeh mit leckeren Suppen verwöhnen. Denn Gutes tun macht hungrig.

Viele Schülerinnen und Schüler haben ihr Engagement bereits zugesagt. Beide 9. Klassen der Louise-von-Rothschild-Schule etwa haben das Thema „Rote Schleifen für Frankfurt“ in ihrem Lehrprogramm verankert und werden sich, gestärkt durch das im Unterricht Erarbeitete, ins Einkaufsgetümmel auf der Zeil stürzen. Die Wöhlerschule, die Freiherr-vom-Stein-Schule, die Musterschule, die Max-Beckmannschule, die Georg-Büchner-Schule sind – neben weiteren Schulen der Mainmetropole – mit von der Solidaritäts-Partie.

Ansprechpartner für Pennäler und andere Interessierte ist Renate Garlipp in der AIDS-Hilfe Frankfurt, Telefon 069/40 58 68-21. Per Email ist sie unter [renate.garlipp@frankfurt.aidshilfe.de](mailto:renate.garlipp@frankfurt.aidshilfe.de) zu erreichen.

Jeder, der mitmachen will, wird gebeten, den Personalausweis mitzubringen.



# Presseinformation

Seite 1 von 2



## Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24  
60316 Frankfurt

Ihre Ansprechpartnerin:  
Stephanie Horn  
Tel: (069) 40 58 68-20  
Fax: (069) 40 58 68-40

stephanie.horn  
@frankfurt.aidshilfe.de  
<http://frankfurt.aidshilfe.de>

## Wir machen mit!

Rund um den Welt-AIDS-Tag werden für die AIDS-Hilfe Rote Schleifen verteilt, Spenden gesammelt und Bärchen verkauft:

### Bärenstark für die AIDS-Hilfe Frankfurt:

Am **Donnerstag, den 1. Dezember** werden wir unterstützt von:

<b>Kordula Schulz-Asche</b> (Bündnis90/die Grünen) Fraktionsvorsitzende im Hessischen Landtag	10 – 12 Uhr
<b>Sarah Sorge</b> (Bündnis90/die Grünen) Vizepräsidentin des Hessischen Landtags	10 – 12 Uhr
<b>Kai Klose</b> (Bündnis90/die Grünen) Politischer Landesgeschäftsführer	10 – 11 Uhr
<b>Björn Beck</b> (Lesben und Schwule in der Union) Bundesvorstand	10 – 12 Uhr

FAIRantwortung - unter diesem Motto stellt die **IngDiBa** am Welt-AIDS-Tag vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen ehrenamtlichen Einsatz beim Bärenverkauf zugunsten der AIDS-Hilfe Frankfurt frei.

Mit dabei auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der **State Street Bank** und der  
**Standard Chartered Bank**

Die **Deutsche Bank** wird über 1.000 Bärchen an ihre Kunden und Mitarbeiter verkaufen.

# Presseinformation

## Seite 2 von 2

### **Rote Schleifen für Frankfurt:**

Folgende Schulen werden wieder aktiv Spenden sammeln – entweder an ihrer Schule oder in der Innenstadt:

- Bergiusschule
- Bettinaschule
- Carl-Schurz-Schule
- Freiherr-vom-Stein-Schule
- FDG – Friedrich-Dessauer-Gymnasium
- Georg-Büchner.Schule
- Lessinggymnasium
- Louise-von-Rothschild-Schule
- Max-Beckmann-Schule
- Musterschule
- Otto-Hahn-Schule
- Sophienschule
- Stauffenbergsschule
- Wöhlerschule

Die „**Jugendkulturkirche sankt peter**“ stellt ihre Räumlichkeiten für die Aktion „Rote Schleifen für Frankfurt“ am Welt-AIDS-Tag zur Verfügung.

Der **Fernsehkoch Mirko Reeh** wird von 11. bis 14.00 Uhr in der „Jugendkulturkirche sankt peter“ für das leibliche Wohl der Sammlerinnen und Sammler sorgen.

Der **Sinkkasten** wird im Rahmen seiner Veranstaltung „Tanzklub“ am Abend des Welt-AIDS-Tages Rote Schleifen verteilen und um Spenden für die AIDS-Hilfe Frankfurt bitten.

---

**Die AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.** informiert, berät und unterstützt Menschen mit HIV und AIDS. Dabei ist die AIDS-Hilfe auf Spenden angewiesen, um das breite Angebot aufrechterhalten zu können. Weitere Informationen zur AIDS-Hilfe Frankfurt unter <http://frankfurt.aidshilfe.de>

# AIDS-Hilfe Frankfurt 2010 in Zahlen

(Stand Ende 2010)



## Epidemiologische Situation in Hessen

(Quelle: Robert Koch-Institut, Daten von Ende 2010)

<b>Menschen, die Ende 2010 mit HIV/AIDS leben</b>	~ 7.000
Männer	~ 5.700
Frauen	~ 1.400
<b>Neuinfektionen 2010</b>	~ 240
Männer	~ 220
Frauen	~ 20
<b>Infektionswege (geschätzt):</b>	
Männer, die Sex mit Männern haben	180
Heterosexuelle Kontakte	40
i.v. Drogengebrauch	10
Mutter-Kind-Infektion	<5
<b>Neue AIDS-Erkrankungen 2010</b>	~ 60
Männer	~ 50
Frauen	~ 10
<b>HIV/AIDS Todesfälle 2010</b>	~ 70
<b>HIV-Infizierte</b> seit Beginn	~ 10.000
<b>HIV/AIDS Todesfälle</b> seit Beginn	~ 3.600

\* Die vom Robert Koch-Institut zusammengestellten Eckdaten sind Schätzungen, die jährlich auf dem jeweilig aktuellen Stand der Erkenntnisse aktualisiert werden. Sie stellen keine automatische Fortschreibung früher publizierter Eckdaten dar. Die jeweils angegebenen Zahlenwerte können daher nicht direkt mit früher publizierten Schätzungen verglichen werden.

## La Strada – Drogenhilfe & Prävention

<b>Spritzentausch</b>	
Einwegspritzen	130.000
Injektionsnadeln	235.000
<b>Konsumraum</b>	
Nutzungen insgesamt	19.776
<b>Übernachtung/Notschlafstelle</b>	
Übernachtungen insgesamt	7.719

## Gruppenangebote/ Begegnungen

(*wöchentlich*) begleitetes Malen, Regenbogen-frühstück, Cafétreff, Yoga, Patientenrestaurant in der Uniklinik, Deutschgruppe, (14tägig) Angehörigengruppe, (1x monatlich) Frauenstammtisch, Backgruppe, gemeinsames Kochen, 20+ pos.-Gruppe, Frankfurter Vorträge

## Öffentlichkeitsarbeit

Eigene Großveranstaltungen	4
Aktionen bei Fremdveranstaltungen	61

**Mitglieder** 669

## Personal

Hauptamtliche + Aushilfen	96
Ehrenamtliche Mitarbeiter	160
Zivildienstleistende	2

## Haushalt

Gesamtausgaben	3,16 Mio. €
Einnahmen	
Zuwendungen	1,77 Mio. €
Leistungsentgelte	749.142 €
Mitgliedsbeiträge	33.200 €
Spenden	328.999 €
Bußgelder	23.240 €
Erbschaften	0 €
Stiftungen/Sonstiges	257.756 €

## Beratungs- und Fachstelle

Gesprächskontakte	639
Anzahl der Personenkontakte	273
Männer	208
Frauen	65

## Telefonische Beratung

Gesamtzahl 19411 – Anrufer	517
davon	
männlich	463
schwul	65
heterosexuell	257
bisexuell	5
unbekannt	136
weiblich	51
lesbisch	2
heterosexuell	32
bisexuell	0
unbekannt	17

## Prävention in Schulen

Unterrichtseinheiten	27
----------------------	----

## KISS – KrisenInterventionsStelle für Stricher

Prostituierte insgesamt	166
davon Migranten	137

Gemeldete HIV-Neu-Diagnosen nach Jahr und Risiko, Deutschland, Bundesländer: Hessen; Kreise: **SK Frankfurt am Main**;  
Fälle entsprechend der Referenzdefinition des RKI; Datenstand: 01.11.2011

Jahr	--- unbekannt ---	Blutprodukte	Heterosexuelle Kontakte	i.v. Drogengebrauch	Männer, die Sex mit Männern haben	Mutter/Kind-Infektionen	Patient aus Hochprävalenzgebiet	
2001	4	0	5	3	18	2	8	40
2002	6	0	5	1	33	1	7	53
2003	4	0	10	4	37	3	13	71
2004	3	0	10	6	37	3	15	74
2005	6	0	6	1	47	3	11	74
2006	11	0	9	3	54	0	7	84
2007	6	0	10	1	45	2	14	78
2008	5	0	11	3	49	1	7	76
2009	12	0	11	4	52	0	9	88
2010	3	0	7	3	40	1	6	60
2011	7	0	8	2	38	0	3	58

Die Verwendung von Daten aus der SurvStat-Anwendung ist außer zu werblichen Zwecken gestattet, jedoch nur unter Quellenangabe.

Vorgeschlagene Zitierweise:

»Robert Koch-Institut: SurvStat, <http://www3.rki.de/SurvStat>, Datenstand: <30.10.2011>«.

## Bestätigte HIV-Neudiagnosen in Hessen, Anteil der Risikogruppen in den Jahren 2001-2010,

SurvStat@RKI

Risiko	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
--- unbekannt ---	24	20	19	25	24	30	31	39	39	32
Blutprodukte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Heterosexuelle Kontakte	19	16	26	29	30	30	49	46	33	32
i.v. Drogengebrauch	10	7	9	13	4	9	11	11	6	6
Männer, die Sex mit Männern haben	42	61	67	76	115	110	123	132	127	147
Mutter/Kind-Infektionen	2	3	4	3	3	0	2	2	1	2
Patient aus Hochprävalenzgebiet	22	22	24	39	39	21	23	22	31	31
<b>Gesamt</b>	<b>119</b>	<b>129</b>	<b>149</b>	<b>185</b>	<b>215</b>	<b>200</b>	<b>239</b>	<b>252</b>	<b>237</b>	<b>250</b>

Quelle: RKI, SurvStat, Datenstand 01.11.2011

